

Ethik – eine Übersetzungs-
und Entscheidungshilfe
im moralischen Engpass
klinischer Alltagssituationen

**Vortrag von Prof. Dr. Erny Gillen,
Luxemburg**

Studientagung Ethikberatung

Trier, 27. September 2002

Ethik im klinischen Alltag

... eine
Modeerscheinung

oder

eine
Notwendigkeit



Ethik im klinischen Alltag

... eine
Experten-Angelegenheit
für Grenzfragen
der Medizin
oder
eine (Entscheidungs- und
Handlungs-) Hilfe im
normalen Alltag



Arbeitsthese:

Ethik ist dort hilfreich, wo moralische
Differenzen ...

- 1) erkannt werden,
- 2) Anlass zur konstruktiven
Auseinandersetzung sind,
- 3) und dies im Interesse der Patienten.

Unsere heutige Wegstrecke

- A) Gibt es moralische Differenzen im klinischen Handeln?
- B) Umgang mit moralischen Differenzen
- C) Was nutzt die Ethik dem Patienten?

Umleitung durch die Welt der Begriffe

"Die Hälfte der Kontroversen in der Welt dreht sich nur um Wörter. Könnten sie auf eine klare Fragestellung gebracht werden, so würden sie bald zu Ende sein. (...) Das ist das große Ziel, das man heutzutage anstreben sollte, zugegebenermaßen ein sehr schwer erreichbares Ziel.

Notwendig für uns ist nicht das Disputieren, nicht das Demonstrieren, sondern nur das Definieren. Jedenfalls sollten wir das, wenn wir können, vor allem anderen tun und danach prüfen, mit wem wir noch zu disputieren und was wir noch zu beweisen haben."

Henry Newman



Ethik und Moral

MORAL

ureigene Einstellung
(Position) zur Frage nach
der richtigen /falschen
oder guten/schlechten
Handlung oder
Unterlassung

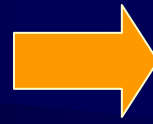
ANGEWANDTE ETHIK

Reflexion verschiedener
vorhandener moralischer
Positionen
mit dem Ziel, eine Gruppe
gemeinsam handlungsfähig
zu halten

Was sollen wir/ ich *tun*?

> Tun

> Nicht-Tun



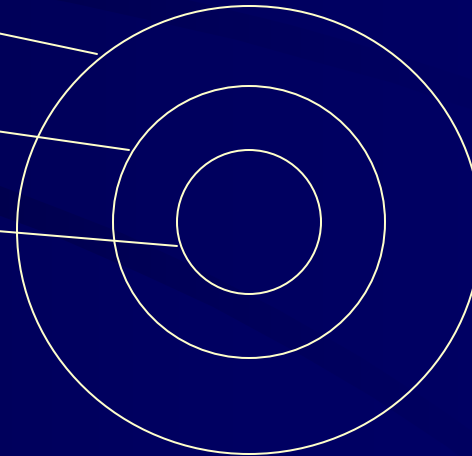
Handeln des
Menschen



actus hominis

actus humanus

actus moralis



frei und

wissend
verstehend

Was sollen *wir / ich* tun?



Bei moralischen Fragen steht die *Identität* der Personen und Gruppen auf dem Spiel. Es geht ums Ganze, um die *Integrität* der Handelnden.

Was *sollen* wir /ich tun?



Zwischen Wollen
und Müssen

steht das *Sollen*

als stärkster Ausdruck einer persönlichen
bzw. gemeinsamen

Selbstverpflichtung

im Gegensatz zu irgendeiner Art der
Fremdverpflichtung.

Was sollen wir /ich tun?



Das Gute



absichtsbezogen

und

Das Richtige



handlungsbezogen

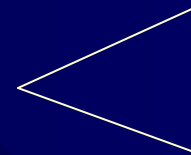
Wer gut handeln will, kann



richtig handeln

falsch handeln

Wer schlecht handeln will, kann



richtig handeln

falsch handeln

Zwei Formen ethischer Intervention



Tugend - bezogene
Moral - Intervention(en)



Norm - bezogene
Moral - Intervention(en)

"Hauptstrasse A":

Gibt es moralische Differenzen
im klinischen Handeln?

Es gibt moralische Differenzen

- 1) in jeder Person (synchron)
- 2) in der Geschichte jeder Person (diachron)
- 3) in jeder Gruppe (synchron und diachron)
- 4) in jeder Gesellschaft (synchron und diachron)

Moralische Differenzen werden sichtbar und relevant

... dort, wo Menschen zusammen am gleichen Problem oder am gleichen Ort arbeiten (müssen).

Bsp.:

- Abbruch von Therapien
- Aufklärung der Patienten
- Umgang mit "schwierigen" Patienten
- ...

Ziel einer gemeinsamen Moral

Eine gemeinsame Moral will die Handlungssicherheit und -mächtigkeit ermöglichen bzw erhalten.



Hierbei führt der Weg über den Kompromiss ...



... der moralisch von jedem Handelnden in seiner Moral mitgetragen werden kann.

Zu den Wurzeln der moralischen Normen

Norm

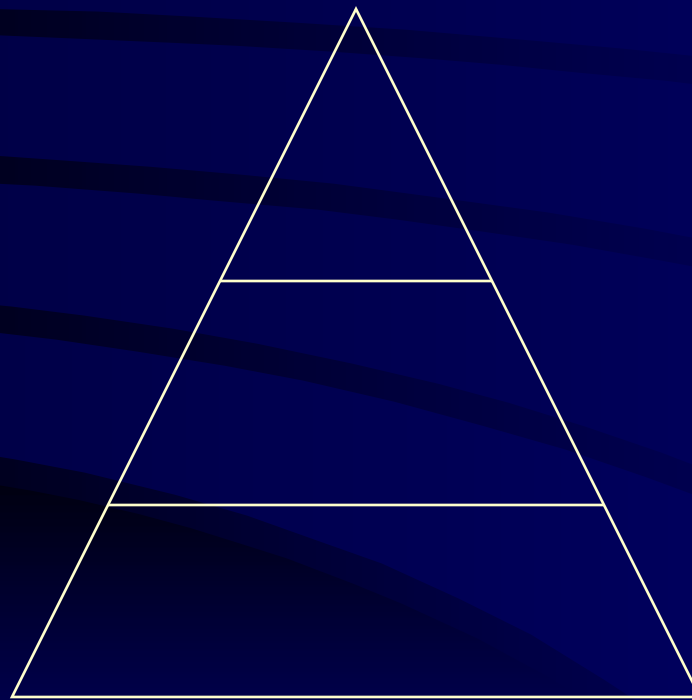
Was soll/en ich/wir tun?

Werte

Weshalb soll/en
ich/wir das tun?

Sinn

Warum soll/en ich/wir
das tun?



Eine "corporate moral culture" fällt nicht vom Himmel ...

Ansätze

- 1) autoritär verordnete Moral
- 2) unausgesprochene individuelle Willkür
- 3) gemeinsam erarbeitetes normatives Regelwerk

Eine "corporate moral culture" 2 fällt nicht vom Himmel ...

4) Abgesprochene Settings für
personen- (sprich patienten- und personal-)
gerechte (individuell angepasste) gemeinsame
Entscheidungen ...

5) ... (im Rahmen einer Grundmoral)

Die Rolle der Ethik im Fall 4/5

Von der Moral zur Ethik als ...

a) Übersetzungs –

Hilfe

b) Entscheidungs-

"Hauptstrasse B":

Umgang mit moralischen
Differenzen

Übersetzungshilfe

- 1) Unter der Voraussetzung, dass alle Beteiligten *gut* handeln wollen, aber verschiedene normative Vorstellungen über das richtige bzw falsche Handeln haben
- 2) Unter der Voraussetzung, dass die persönliche Moral eine Tiefenschärfe ausweist
- 3) Unter der moralischen Voraussetzung, dass die gemeinsam Handelnden einander verstehen wollen
- 4) Und nach einer gemeinsamen moralischen Position suchen

Zu den Wurzeln der moralischen Normen

Norm

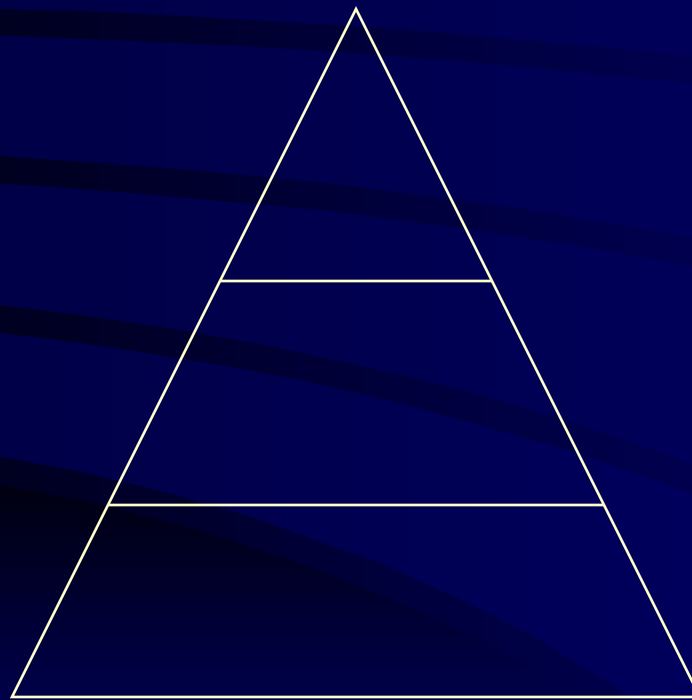
Was soll/en ich/wir tun?

Werte

Weshalb soll/en
ich/wir das tun?

Sinn

Warum soll/en ich/wir
das tun?



Modelle ethischer Beratung

... gibt es viele:

- individuell am Krankenbett
- im Team ohne Patient
- im Team mit Patient
- im pluralen und pluri-disziplinaren Ethik-Komitee
- Nachbesprechungsmodelle
- Schulungen
- ...

Das **richtige** Modell ist das passende Modell für diese konkrete Einrichtung mit ihrem aktuellen Personal.

Bewusste Modell-Wechsel können von hoher ethischer Kompetenz zeugen.

Fixierungen auf bestimmte Modelle stehen unter Ideologieverdacht.

Von anderen lernen
ist eine gute Devise.

Trier 27.9.2002

Von anderen für sich lernen
ist eine gute Devise.

Übersetzungshilfe als Beratung

- Beratung als Übersetzung und intersubjektives Verstehen
- Beratung als sinnstiftende Entscheidungshilfe

Entscheidungshilfe "Ethik"

Die Ethik ist keine neue oder Super-Moral.

Sie ist Wissenschaft

und steht für :

- Widerspruchsfreiheit
- Plausibilität (innere)
- Nachvollziehbarkeit (äussere)
- Verallgemeinerungsfähigkeit

Ethik moderiert moralische Differenzen

1. um auf der Handlungsebene zu tragfähigen und für die handelnde Person "richtigen" Kompromissen zu kommen
2. um auf der Intentionsebene die moralische Integrität der Handelnden zu pflegen und zu erhalten

"Hauptstrasse C":

Was nutzt die Ethik dem Patienten?

Was nutzt die Ethik dem Patienten?

1. Ethik schafft Raum für moralische Fragen und Differenzen.
2. Ethik trägt zu einem herrschaftsfreie(re)n Diskurs bei.
3. Ethik hilft dem Patienten zu *seiner* Moral im Kontext seiner Krankheit und des Krankenhauses zu kommen.

Urban Wiesing schreibt über das medizinisch-ethische Konsil:

- Vermittlung von Expertenwissen
- Expertenurteil in der Ethik
- Handlungsanweisung
- Mitbehandlung

Urban Wiesing: "die Wirkung einer bescheidenen Medizinethik" als Beratung

Konsequenzen:

"Eines der wichtigsten Resultate scheint mir zu sein, dass sich die moralische Verantwortung des behandelnden Arztes nicht durch ein medizinisches Konsil mindern sollte." ...

"Wenn Sokrates die Philosophie als eine Hebammenkunst bezeichnete, dann nutzte er für die Philosophie eine medizinische Metapher. Ich betrachte die darin nahegelegte Wesensverwandschaft als gutes *omen* für die Zusammenarbeit beider Disziplinen."

In: Zeitschrift für Ethik in der Medizin (2001)13: 258-266

Autonomie im Krankenhaus
der Pflegenden
der Ärzte
der Patienten

Dort, wo der Mediziner und Arzt dem Patienten hilft zu seiner Autonomie (= zu seiner Moral) zu kommen, nimmt er seine eigene zivile Verantwortung als Bürger und Mensch Ernst.

Er ist mäeutisch tätig.

Autonomie

- Keine Zauberformel
- Keine konkrete Norm
- Kein Argument



Sondern:

Eine reziproke Grundeinstellung.

"Fördere die Autonomie des Anderen,
so dass deine eigene Autonomie
erhalten bleibt und wachsen kann."

J.F. Malherbe

Moral ist keine einsame
Gewissensentscheidung, sondern
kommunikatives Handeln im Kontext der
Gesellschaft.

Die verschiedenen Moralen bedürfen der
Ethik als Übersetzungshilfe.



Damit die Ethik moralisch bleibt

- bedarf es eines hohen Ethos (einer hohen Moral) der Berater und Moderatoren,
- einer Verankerung in einer geläuterten und bescheidenen persönlichen Moral,
- einer wie auch immer gearteten Spiritualität ...

als Transzendenz auf das Gute und das Richtige, und woraufhin der Berater jeweils transparent sein sollte.